

TITELSEITE: Rallye-Sieg in der Wüste

Krefeld. Christof Brass lenkte den Landrover, Dirk Lubecki navigierte ihn durch die Wüste Tunesiens - die beiden Krefelder kehrten jetzt mit dem Gesamtsieg von der 2. Marathon-Rallye Grand Erg 2006 zurück. **► Sport S. 29**

Dünen rauf, Dünen runter . . .

Fahrer Christof Brass und Navigator Dirk Lubecki siegten bei einer Rallye in Tunesien.

Von Manuel Kölker

Krefeld. Einen Platz auf dem Siegerpodest hatten sie anvisiert. Dass aber der Gesamtsieg bei der 2. Marathonrallye Grand Erg 2006 herauspringt, konnten Christof Brass und Dirk Lubecki nicht erwarten. 23 Minuten lagen die beiden am Ende vor den anderen Teilnehmern. „Wir konnten unser Glück kaum glauben“, sagte Lubecki. Gefeiert wurde mit kaltem Bier und Rotkäppchen-Sekt.

„Dafür muss alles klappen“, hatte Brass im Vorfeld gesagt. Nicht nur das Auto, ein Landrover Defender 110 TD5, darf nicht patzen, sondern auch Navigator Lubecki. Der Projektentwickler navigiert nämlich sonst nur Schiffe via GPS. „Der Unterschied ist, dass man in der Wüste mit dem Gelände spielen muss. Du kannst nicht einfach Punkt A und B verbinden und dann drauflosfahren“, sagt er. Für 200 Meter Luft-



Die Desertrunner im Ziel: Dirk Lubecki (l.) und Christof Brass im Freudentaumel. Foto: Stephan Müller

linie werden so schon einmal fünf Kilometer Fahrt nötig.

Mit Hilfe eines Roadbooks geht es über Stock und Stein, vor allem aber durch Sand bei einer Hitze von über 50 Grad. „Dort muss man sich am Schatten orientieren. Daran, und an der Windrichtung, erkenne ich, wie

der Sand beschaffen ist und ob wir eine Düne befahren können“, sagt Lubecki, der über 15 Liter Wasser pro Tag trank.

Pech, dass ausgerechnet bei der Marathonetappe die Nacht über die „Desertrunner“ hereinbrach und eine Weiterfahrt, vorbei an „Dromedaren, einigen Echsen und Tuareg-Schönheiten“ unmöglich machte. Mit drei weiteren Teams bauten sich die beiden mitten in der Wüste ein Camp, „dabei hatten wir nur noch vier Kilometer Sand vor uns“, sagt Brass. „Die Nacht war aber ein Erlebnis. So eine Ruhe habe ich noch nie erlebt“, sagt Lubecki. Glück im Unglück: auch die restliche Konkurrenz straukelte an diesem Tag.

Aber auch sonst spielte nicht alles mit. Schon am zweiten Tag

gab ein Stoßdämpfer auf, bei der Königsetappe verabschiedete sich die Lenkung. „Das hat bestimmt eine Stunde gekostet“, sagt Brass, der den Landrover immer weit nach vorne fuhr, aber nie einen Tagessieg landete.

Trotzdem übernahm er nach der vorletzten Etappe schließlich die Führung. Zehn Minuten hatte die Startnummer 202 Vorsprung bei der letzten, sehr anspruchsvollen, Etappe. Die Taktik: den Verfolger, der vier Minuten später startete, nicht aus den Augen zu verlieren. „Doch als wir uns kurz verfahren hatten und ein Streckenposten sagte, die anderen wären schon durch, hatten wir kaum noch Hoffnung“, sagt Brass, der dann Gas gab. Doch der Posten hatte sich geirrt.

► www.desertrunner.de

GRAND ERG 2006

Krefeld (mak). Die 2. Marathonrallye Grand Erg 2006 ist eine reine Amateurrallye. „Professionelle Rallyefahrer würden sofort vorne wegfahren. Da liegen Welten zwischen“, sagt Christof Brass. Finanzieren müssen sich die Teams aus eigener Tasche. Die Teilnahme der

siebtägigen Tour kostet pro Team 3000 Euro. Der Sieger erhält kein Preisgeld. Start ist in Tunis (Tunesien), von wo es Richtung Süden und dann wieder zurück nach El Kantaoui. Die Rallye führt zunächst über Asphalt, dann durch die Steppe und später durch die Wüste.